

abteilung für Verlagswesen des Kulturministeriums hervor. Hauptaufgabe des Zentralen Amtes für Urheberrechte ist es, landesweit die Arbeit auf dem Gebiet des Urheberrechtes zu leiten. Gegenwärtig werden Fachleute auf diesem Gebiet herangebildet, und es wird ein Urheberrechtsgesetz ausgearbeitet. Zu einem späteren Zeitpunkt will die Volksrepublik China dem Welturheberrechtsabkommen (WUA) vom 26.9.1952 beitreten. (RMRB, 8.8.85) -sch-

\*(28)

### Ausstellung chinesischer Photo-malerei in Heidelberg

Vom 12.7.-24.8.1985 fand in der Alten Universität in Heidelberg eine Ausstellung des chinesischen Künstlers Hua Guozhang mit Photomalereien vom Huangshan-Gebirge statt. Die Ausstellung mit 70 Bildern stand unter dem Motto "Zauber des Huangshan". Die Bilder stehen in der Tradition der chinesischen Landschaftsmalerei, bedienen sich aber einer neuen Technik, der Photographie, die einen besonderen, wie Malerei wirkenden Effekt dadurch erhält, daß die Photographien im Stile chinesischer Gemälde auf Reispapier oder Seide statt auf Photopapier kopiert werden. Der Künstler Hua Guozhang, Jahrgang 1933, studierte an der Fachschule für Bildende Künste in Suzhou und ist heute Direktor des Forschungsinstituts für Photomalerei beim Wissenschaftlich-Technischen Erschließungs- und Austauschzentrum sowie Professor an der Jiaotong-Universität in Shanghai. Mit dieser Ausstellung werden Werke des Künstlers erstmals im westlichen Ausland gezeigt.

Initiator der Ausstellung war Dr. Heinz Götze, Mitinhaber des Springer-Verlages Berlin, Heidelberg, New York, Tokyo, der die Anregung zu diesem Projekt wiederum vom ehemaligen Wissenschaftsminister und heutigen Staatsrat Fang Yi erhielt. Die Bedeutung der Ausstellung für den deutsch-chinesischen Kulturaustausch wurde dadurch unterstrichen, daß Fang Yi für diese Ausstellung vier von ihm persönlich gefertigte Kalligraphien zur Verfügung stellte. Fang Yi ist u.a. auch Vorsitzender der Chinesischen Gesellschaft für Kalligraphie. Zur Eröffnung der Veranstaltung war der chinesische Botschafter aus Bonn erschienen.

(Katalog: Zauber des Huangshan. Photo-Graphik des chinesischen Malers Hua Guozhang, Berlin-Heidelberg: Springer-Verlag, 1985) -st-

### AUSSENWIRTSCHAFT

\*

\*

\* \* \* \* \*

\*(29)

### Liu Guoguang über die Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen

In zwei großen Artikeln in der Volkszeitung nahm Liu Guoguang, Direktor des Instituts für Wirtschaft in der Akademie für Sozialwissenschaften, Stellung zur Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen. Es folgen wichtige Aussagen aus seinen Artikeln:

Hinsichtlich der Öffnung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen gibt es drei verschiedene Ansichten: "Wendung nach innen", "Zweigleisigkeit" und "Wendung nach außen".

Es sollte darauf hingewiesen werden, daß niemand definitiv den Aufbau der Wirtschaftssonderzone Shenzhen als nach innen gerichtete Wirtschaft vorgeschlagen hat. Dennoch sind sich manche Menschen nicht bewußt, daß sie eine solche Auffassung vertreten... Einige Genossen haben definitiv vorgeschlagen, die Wirtschaft der Zone "zweigleisig" aufzubauen. Diese Genossen behaupten, daß, da die Zonen zentrale Bedeutung für die wirtschaftlichen Kontakte zwischen China und dem Ausland haben, sie Materialien aus dem Hinterland für den Export verarbeiten und einige jener aus dem Ausland kommenden Teile, die dort zusammengesetzt werden, in andere Teile des Landes verkaufen sollen. Deshalb sei die Wirtschaft der Zone eine "zweigleisige" Wirtschaft. Diese Sicht der Dinge bedeutet, daß Shenzhen seine Drehscheibenrolle zwischen China und dem Ausland ins Spiel bringen solle.

Mir scheint es unangemessen, eine Wirtschaft mit einer Drehscheibenrolle als zweigleisige zu bezeichnen oder als eine solche, die sich nach außen öffnet... Die Zonenwirtschaft ist das Ergebnis der Politik der Öffnung zur Welt und nicht das Ergebnis einer Politik des Aufbrechens der Unterteilung in Abteilungen von Regionen... Die Wirtschaftssonderzone Shenzhen sollte strikt nach den Erfordernissen einer nach außen gerichteten Wirtschaft aufgebaut werden. Es ist nicht angebracht, verwirrende Konzepte, wie z.B. zweigleisige Wirtschaft und Öffnungswirtschaft, zu verwenden...

Was sind die Charakteristika der Öffnung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen? Es gibt drei Charakteristika: 1. Das Kapital sollte hauptsächlich aus dem Ausland kommen. Das ausländische Kapital sollte sich auf 50-60% der gesamten Investitionen in der Industrie

belaufen. 2. Die Produkte sollten hauptsächlich exportiert werden, und der Anteil der exportierten Produkte sollte 70% des Produktionswertes der Betriebe umfassen. 30% der Produktion, die auf dem Inlandsmarkt abgesetzt werden, sollten mittels jener Technologie hergestellt werden, die mittels Marktaustausch bereitgestellt worden ist.

Die Wahl der Schlüsselbereiche in der Industriestruktur ist ein wichtiges Problem hinsichtlich des strategischen Ziels bei der Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen. Es gibt unterschiedliche Ansichten, wie z.B. "Landwirtschaft als der dominierende Faktor", "Handel als der dominierende Faktor" und "Industrie als der dominierende Faktor", alle laufen jedoch auf das Problem hinaus: "Priorität für den Handel oder für die Industrie"...

Die korrekte Methode bei der Wirtschaftsentwicklung von Shenzhen ist, die Industrie als den dominierenden Faktor zu haben. Nur auf diese Weise, indem nämlich fortgeschrittene Technologien selektiv entwickelt und eine solide industrielle Basis aufgebaut werden, kann Shenzhen seine Rolle bei der Einführung technologischen Wissens und Managementserfahrungen voll spielen. Zweitens kann Shenzhen auf diese Weise eine solide materielle Basis für den Handel und die wirtschaftliche Entwicklung aufbauen. Anderenfalls würde die Wirtschaft Shenzhen sehr schwach sein. Drittens hat Shenzhen vorteilhafte strategische Position es der Zone ermöglicht, vollen Gebrauch sowohl von inländischen als auch ausländischen Ressourcen und Märkten zu machen, um die Probleme fehlender Ressourcen, Technologie und ausgebildeter Menschen zu lösen und seine Industrie zu entwickeln. Eine unzureichend ausgestattete Basis ist kein unüberwindliches Hindernis bei der industriellen Entwicklung. Das Problem besteht nicht darin, wie die ursprüngliche industrielle Basis ausgestattet war, sondern darin, ob die Bedingungen für die Entwicklung der Industrie vorhanden sind und welche Politik betrieben wird... Hinsichtlich der Auswahl technologischer Methoden zur Herstellung von Produkten bevorzugten einige Leute eine arbeitsintensive Methode, andere bevorzugten Methoden, die technologie- und wissensintensiv sind. Produkte, die vermittlels einer arbeitsintensiven Methode hergestellt werden, sind immer noch in einer vorteilhaften Situation auf dem Weltmarkt, und wir können noch eine Weile damit fortfahren, gewisse konkurrenzfähige Produkte zu entwickeln... Wenn Shenzhen eine Rolle als Fen-

ster für Technologie und Wissen spielen möchte, so ist es nötig, technologie- und wissensintensive Methoden in die Entwicklungsstrategie zu übernehmen und der Anwendung von fortgeschrittener Technologie eine sehr wichtige Position einzuräumen.

Weil die USA und Japan eine Politik verfolgten, China für 5 bis 10 Jahre auf Distanz zu halten, und Shenzhen hinter vielen Städten in bezug auf Wissenschaft, Technologie und Industrie hinterher hinkt, ist es vergleichsweise schwierig, eine technologie- und wissensintensive Industrie in Shenzhen aufzubauen. Es scheint, daß gegen Ende des Jahrhunderts eine technologie- und wissensintensive Industrie oder eine Industrie mit einem hohen Grad an Wissenschaft und Technologie einen wichtigen, doch nicht zu großen Anteil von Shenzhens gesamter Industrie- und Produktionsstruktur einnehmen wird. Seine traditionelle Industrie, die jedoch modernisiert und technologisch umgeformt wird, wird einen wichtigen und großen Anteil an der Industrie- und Produktionsstruktur haben... Die Entwicklung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen kann grob in drei Perioden eingeteilt werden. In der ersten Periode, von der Gründung der Zone bis zur Gegenwart, werden alle nötigen Vorbereitungen durchgeführt. Die zweite Periode, von der Gegenwart bis ca. 1990, ist eine Periode der Entwicklung oder eine Periode, in der die Zone ausgeformt wird. Die dritte Periode, die ca. 1990 beginnen wird und bis zum Ende des Jahrhunderts dauern soll, ist die Periode, in der weitere Verbesserungen erreicht werden sollen.

Die wichtigsten Aufgaben in der ersten Periode bestehen darin, ausländische Fonds zu absorbieren, moderne Technologien und fortgeschrittenes Managementwissen zu importieren, nach und nach die kleine rückständige Grenzstadt in einen Ort mit einem vorläufigen Investitionsklima zu verwandeln und gewisse relativ erfolgreiche Erfahrungen für unsere Politik der Öffnung hin zur Welt zu akkumulieren.

Die wichtigsten Aufgaben in der zweiten Phase bestehen darin, die inlandsorientierte Wirtschaft in eine exportorientierte Wirtschaft umzuwandeln, indem man sich hauptsächlich auf ausländische Mittel verläßt und Exporten den ersten Rang einräumt. Die Produktionssysteme, die einzig auf den Handel ausgerichtet sind, sollen in ein Produktionssystem umgewandelt werden, das der industriellen Entwicklung Priorität einräumt und sich sowohl auf Industrie und Handel konzentriert. Es soll eine

kleine Anzahl von Industrieunternehmen entwickelt werden, die moderne Technologie in selektiver Weise anwenden; traditionelle Industrien sollen mittels moderner Technologien und Ausrüstungen umgewandelt werden.

Die wichtigsten Aufgaben der dritten Phase bestehen darin, die technologische Transformation in den traditionellen Industriezweigen zu vollenden und die Aufgabe der Umwandlung von arbeitsintensiven Industrien in technologie- und wissensintensive Industrien zu vollenden, so daß die Hochtechnologieindustrien einen angemessenen Anteil an der Wirtschaftsstruktur haben werden.

Bei der Konzeption strategischer Pläne muß der wichtige Faktor berücksichtigt werden, daß 1997 die Souveränität über Hongkong an uns übergeht. Wir müssen jede Anstrengung unternehmen, die Lücke in der gesamten sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung gegen Ende des Jahrhunderts zu minimieren, mit der wir es auf Grund historischer Gegebenheiten zwischen Shenzhen und Hongkong zu tun haben. Shenzhen sollte danach streben, ein mittleres Niveau zu erreichen und Hongkong sogar in einigen Entwicklungsaspekten zu übertreffen. Dies wird die Verhältnisse zwischen Shenzhen und Hongkong enger gestalten, wenn sie Hand in Hand daran arbeiten, die Modernisierung des Mutterlandes zu fördern.

...Wir stehen einigen Problemen gegenüber, die unsere Aufmerksamkeit in der ersten Phase der wirtschaftlichen Entwicklung in Shenzhen erfordern. Die folgenden sind die drei wichtigsten Probleme: (1) In den ersten wenigen Jahren nach der Errichtung der Wirtschaftssonderzone Shenzhen entwickelten sich die Bereiche des Handels und der Immobilien sehr schnell. Die Prosperität von Shenzhen beruhte wesentlich auf ihnen. Die Situation veränderte sich im letzten Jahr etwas. Der industrielle Bruttoproduktionswert nahm zu, doch die Praxis, daß dem Handel der erste Platz eingeräumt wurde, blieb unverändert. (2) Im Jahre 1984 gingen über 70% der Produkte auf den Inlandsmarkt, während weniger als 30% exportiert wurden. Der Wert der Importe überschritt den der Exporte bei weitem. Die Wirtschaft Shenzhens blieb im wesentlichen an den Inlandsmarkt gebunden. (3) Viele Fabriken sind immer noch mit einfacher Weiterverarbeitung beschäftigt. Der Nettoproduktionswert der industriellen Produktionen betrug im Jahre 1984 nur 21% des Bruttoproduktionswertes der Stadt, und das Niveau der Weiterverarbeitung ist geringer als der nationale Durchschnitt von 35%.

(RMRB, 9. u. 12.8.85)

Die Beiträge in der Volkszeitung sind der Versuch eines engagierten Reformers, auf die objektiven Schwierigkeiten hinzuweisen, die in Shenzhen bestehen. Es wird klar darauf hingewiesen, daß eine lange Zeit erforderlich ist, um die Zone in ein industrielles Zentrum zu verwandeln, das mit anderen hochentwickelten Gebieten verglichen werden kann. Deutlich wird auch das Ziel angesprochen, die Wirtschaftssonderzone auf die Übernahme Hongkongs im Jahre 1997 vorzubereiten. Zu diesem Zweck sollen die sozialen und wirtschaftlichen Differenzen zwischen den beiden Gebieten so weit wie möglich beseitigt werden. -lou-

\*(30)

#### Tianjin erläßt Regelungen für seine Wirtschaftszone

Kürzlich wurden durch den Volkskongreß der Stadt Tianjin vier Regelungen für die Wirtschaftszone der Stadt genehmigt. Tianjin ist eine jener vier Küstenstädte (von den insgesamt 14 Küstenstädten), deren Entwicklung mit Priorität vorangetrieben werden soll. In gewisser Weise haben die in Tianjin erlassenen Vorschriften Mustercharakter auch für die anderen offenen Küstenstädte.

Die vier Regelungen betreffen die Verwaltung der Wirtschaftszone, die Registrierung ausländischer Unternehmen, Arbeitsprobleme und Landverwaltung. Die lokale Zusatzsteuer für Joint Ventures, Gemeinschaftsunternehmen und Unternehmen im alleinigen Besitz von Ausländern, die vor 1990 errichtet werden, wird gestrichen. Die Einkommenssteuer für die genannten Unternehmen wird auf 15% reduziert. Detaillierte Vorschriften sind für Ausländer erlassen worden, die in diesen Unternehmen beschäftigt werden. Die Grundsteuer wird ermäßigt oder sogar gestrichen für jene Unternehmen, die Nutzen im Bereich der Erziehung, Kultur, Gesundheitswesen, Wissenschaft und Technologie erzeugen. Jene Unternehmen, die in die Wasserversorgung, die Energieversorgung, Transporteinrichtungen und andere infrastrukturelle Einrichtungen investieren, kommen in den Genuß einer Befreiung oder Reduzierung der Bodensteuer für 5 bis 10 Jahre.

Es wurden bereits 8 Joint-Venture-Verträge mit Geschäftsleuten aus Hongkong und dem Ausland unterzeichnet, die sich auf Infrastrukturprojekte beziehen. Verhandlungen über andere Projekte sind im Gange.

In Tianjin gibt es nun 33 Agentur-

ren von ausländischen oder Firmen aus Hongkong, die Maklerfunktionen für die chinesisch-ausländische Wirtschafts- und Technologiezusammenarbeit übernehmen. (XNA, 7. und 29.8.85) -lou-

**\*(31)  
Kredit zur Stützung der Exporte bereitgestellt**

Wie die "Guoji Shangbao" berichtet, hat die Bank of China die Gewährung von Exportkrediten in Höhe von 2 Mrd. Yuan beschlossen. Die Kreditvergabe gehöre zu den provisorischen Maßnahmen, die zur Unterstützung der Außenwirtschaft getroffen worden seien. Mit Hilfe der Kredite soll die Produktion von Exportgütern angeregt werden, die wenig Kosten erfordern, jedoch profitabel sind. Die Kredite sollen auch dafür eingesetzt werden, Kommissionsexporte zu ermutigen. Des Weiteren sollen jene Importe gestützt werden, die dafür bestimmt sind, die bestehenden Fabriken umzubauen bzw. zu erweitern.

Die Maßnahmen der Bank of China sind im Zusammenhang mit dem steigenden Außenhandelsdefizit zu sehen. Shang Ming, ein Direktor der Volksbank, teilte mit, daß die Devisenreserve der Volksrepublik ca. 11 Mrd. US\$ betrage. (XNA, 13.8.85; NZZ, 28.8.85; Kyodo, 22.8.85, zit. nach SWB, 23.8.85) -lou-

**\*(32)  
Chinesisches Büro für Joint Ventures in Frankreich**

Eine staatliche chinesische Investitionsgesellschaft, die unmittelbar dem Premierminister untersteht, verfügt in Paris über eine ständige Vertretung, die sich neuerdings verstärkt um französische Beteiligungen an der Errichtung von Produktionsstätten bemüht. Die Vertretung hat Kontakte mit rund 100 französischen Firmen angeknüpft. Zehn Projekte sind abschlußreif. Die französische Firma Kronenbourg der Gruppe BSN wird in der Nähe von Shanghai eine Brauerei und eine Mälzerei errichten. Angestrebt werden Joint Ventures mit einer ausländischen Kapitalbeteiligung von mindestens 25%.

Die für Joint Ventures bevorzugten Branchen sind, wie es heißt, Konsumgüterherstellung (einschließlich Nahrungsmittel), Informatik, Baumaterialien, Textilien und Erzeugnisse für das Gesundheitswesen. Die chinesische Seite gibt kleinen und mittleren Produktionseinheiten mit einem verhältnismäßig geringem Kapitalbedarf den Vorrang. Ein bedeutender Teil der Produktion soll möglichst schnell exportiert werden, damit der Technologietransfer nicht die Aus-

landsschuldenlast der Volksrepublik China belaste. (NfA, 28.8.85) -lou-

**\*(33)  
Chinas Häfen überlastet**

Maßnahmen, die darauf gerichtet seien, die Situation in Chinas großen Häfen zu verbessern, zeigten erste Erfolge, so teilte das Verkehrsministerium mit. Die Zahl der Schiffe, die darauf warteten, be- bzw. entladen zu werden, sei von 540 am 23.7.85 auf 501 am 31.7.85 gesunken. Die Maßnahmen schließen jene 12 Tiefwasserkais ein, die schneller als geplant in Betrieb gehen würden.

Nach Angaben einer Delegation der Nippon Steel Corporation wird die Überlastung der chinesischen Häfen noch bis Mitte 1986 andauern. Sechs japanische Stahlwerke hätten Aufträge in Höhe von 1,9 Mio. t Stahl aus China bekommen, die zwischen Juli und Dezember 1985 verschifft werden sollten. Die Japaner hatten geplant, 1,8 Mio. t Stahl in der Zeit zwischen Juli und September 1985 zu produzieren, doch die Überlastung der Häfen seit Anfang Juli hätte sie gezwungen, die Produktion von 200.000 t auf eine spätere Periode zu verschieben.

Ein Sprecher des chinesischen Verkehrsministeriums teilte mit, daß die 398 chinesischen Kais, darunter 173 mit einer Kapazität für Schiffe über 10.000 BRT, nicht den Anforderungen gerecht werden konnten. Weiter wurde mitgeteilt, daß die 13 wichtigsten Häfen des Landes eine Gesamtkapazität von 700.000 t pro Tag hätten, doch daß sie nun mehr als 900.000 t pro Tag abwickeln würden. (AWSJ, 21.8.85; XNA, 1. und 3.8.85) -lou-

**\*(34)  
CSSR verkauft Kraftwerkseinrichtungen nach China**

Die chinesische Hauptgesellschaft für technischen Import und Export und die tschechoslowakische Firma Skoda Export unterzeichneten am 22.8.85 in Beijing ein Abkommen über die Einfuhr von zwei kompletten Kraftwerkseinrichtungen mit einer jeweiligen Kapazität von 500 Megawatt. Die tschechoslowakischen Anlagen sollen in einem Kraftwerk in der Provinz Shanxi, der größten Basis der Kohleindustrie in der Volksrepublik, installiert und während des siebten Fünfjahresplanes in Betrieb genommen werden. Es handelt sich hier um die größten Generatorenaggregate für Wärmekraftwerke, die die CSSR bisher exportiert hat. Über das finanzielle Volumen des Abkommens wurden keine Angaben gemacht. (Radio Beijing, 23.8.85; zit. nach Ost

Informationen, 26.8.85) -lou-

**\*(35)  
Gu Mu über die Notwendigkeit der Öffnung hin zur Welt**

In einem längeren Artikel in der Shanghai-Zeitschrift Shijie Jingji Daobao schreibt Gu Mu, als Staatskommissar verantwortlich für die chinesische Öffnungspolitik, über die sich in diesem Bereich ergebenden Probleme. Es folgen einige wichtige Stellen aus diesem Artikel:

In der ganzen Welt können wir nicht ein einziges Land finden, das seine Wirtschaft relativ schnell ohne internationale Beziehungen entwickelt hat. Je weiter die Wirtschaft eines Landes entwickelt ist, desto umfangreicher sind auch seine internationalen wirtschaftlichen Verbindungen...

Von dem Zeitpunkt, als der Staat im Jahre 1979 das Joint Venture-Gesetz beschloß, bis zum Ende des Jahres 1984 hatte unser Land Vereinbarungen über die Nutzung ausländischen Kapitals in Höhe von 28 Mrd. US\$ getroffen, davon bezogen sich 10 Mrd. US\$ auf Vereinbarungen, die Direktinvestitionen durch ausländische Geschäftsleute involvierten. Die Summe der ausländischen Fonds, die bereits genutzt werden, beläuft sich insgesamt auf 16,7 Mrd. US\$, davon sind 4,1 Mrd. US\$ Direktinvestitionen ausländischer Geschäftsleute. Insgesamt wurden 931 chinesisch-ausländische Joint Ventures errichtet. Die Anzahl jener Unternehmen, die gemeinsam von China und Ausländern betrieben werden, beträgt 2.212. Es gibt 74 Unternehmen im alleinigen Besitz von Ausländern, die Zahl der Unternehmen im Offshore-Ölbereich beträgt 31 und die Zahl der Verträge über Kompensationshandel beläuft sich auf 1.371. Von jenen Unternehmen, die gemeinsam von chinesischem und ausländischem Kapital betrieben werden, sind 635 direkt in der Produktion engagiert, das macht 68,2% der gesamten Unternehmen aus...

Des Weiteren plädiert Gu Mu dafür, angesichts der neuen Probleme eher die Kontrollen zu lockern als sie zu verschärfen. Die erste Priorität in der Politik der Öffnung hin zur Außenwelt bestehe in der richtigen Beschäftigung von Kadern und in der Ausbildung spezialisierten Personals. Kein neues Ding sei perfekt und es müsse nach Wegen gesucht werden, um die Probleme zu lösen, die sich im Öffnungsprozeß ergeben hätten. (Shijie Jingji Daobao, 8.7.85, zit. nach SWB, 16.8.85) -lou-